Vortrag an der Lehramtschule Liebegg am 25.9.87 über
sogenannt verhaltensgestörte resp. verhaltensauffällige Schüler

I. Verhaltensauffällige Schüler, wie gehen wir als Lehrer damit um?

1. Wann definiert ein Lehrer ein Kind als verhaltensauffällig?
   - Störung des Schulunterrichtes (Disziplinproblem)
   - Abnorm schlechte Leistung für gegebene Intelligenz
   - Abnorme Zurückgezogenheit der Kinder
   - Häufiges Fehlen oder Wegbleiben vom Unterricht mit und ohne Arztzeugnis oder Davonlaufen
   - Abnorm häufige Konflikte mit anderen Schülern in der Pause
   - Obesitas, gestörtes Essverhalten
   - Magersucht, gestörtes Essverhalten
   - Suchtverhalten

2. Reaktionsmöglichkeiten des Lehrers
   - Ignorieren der Störung
   - Auf Störung eingehen und besprechen (psychologisieren)
   - Störung mit Strafe versuchen auszumerzen (pädagogisieren)
   - Kind mit Störung sozial ausschliessen, vor Tür schicken (moralisieren)
   - Kind sozial disfamieren, lächerlich machen (moralisieren)
   - Kind bedrohen durch Angst machen (terrorisieren)
   - Eltern einbeziehen in die Bemühungen zur Verhaltenskorrektur (Komplott, "ganging up")
   - Störung weiterweisen zur Diagnostizierung und Therapie (spezialisieren)
   - Selbst verzweifeln und mit eigener Störung (es hängt mir aus) drohen (pathologisieren)
   - aggressiv werden
   - Verzweifeln und davonlaufen (Fluchtreaktion) oder sich versetzen lassen oder sich zu Therapeut ausbilden lassen! (kapitulieren).
   - Differenziert Störung ignorieren oder auch darauf spezifisch reagieren im Wissen um den Hintergrund.

https://adhs.expert

3. Auswirkung des Lehrerverhaltens auf Störung des Kindes

- Störung wird verstärkt, Konditionierungseffekt durch Strafe oder Ueberfokussierung

- Störung wird abgeschwächt durch differenziertes Eingehen auf Hintergrund oder Ursache der Störung.

https://adhs.expert

II. Sinnvoller oder hilfreicher Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern

1. Hintergrund der Störung explorieren, Störung innerhalb des Umfeldes betrachten und nicht nur Störung diagnostizieren.

2. Bei Unsicherheit, wie umgehen mit Schüler und Situation Hilfe holen bei Kollege oder Fachperson, z. B. Schulpsychologischer Dienst. Problem: Bezahlung der Konsultation

3. Elterngespräch führen zum besseren Verständnis der Situation evtl. Elternberatung.

4. Klassengespräch führen oder soziale Spiele für soziales Lernen.

5. Evtl. Kollege zuziehen für Hilfe innerhalb Klassenzimmer als stiller objektiver Beobachter oder aktiv mithelfender Unterstützender.

6. Wenn immer möglich Diagnostizieren des Kindes durch Abklärung vermeiden, da sehr stigmatisierend.
   Nur Abklärung anordnen, wenn auch Beratung danach folgt.

7. Störung nie nur als Einzelsymptom betrachten und angehen in Form von Legasthenietherapie, immer auch in der sozialen Situation betrachten und angehen.

<u>Beispiele</u> besprechen

25.9.87
Da/kra

https://adhs.expert